Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift od. deren Raum 10 ₰

Nr. 65. Donnerstag, den 17. März 1892.

Die Brodpreise.

Die Statistik der Roggenbrodpreise in Berlin, welche von dem statistischen Amte der Stadt allmonatlich zwei Mal durch Brodankäufe in 34 Bäckereien ermittelt wird und deren in den letzten Zolldebatten des Reichstages mehrfach gedacht worden ist, umfaßt nunmehr vollständig vier Jahre, die Jahre 1888 bis 1891. In diesem Zeitraum hat sich auf dem Weltmarkt für Roggen eine gewaltige Umwälzung vollzogen; in fast ununterbrochener Aufwärtsbewegung ist z. B. in Berlin, wo allerdings die Zollerhöhung des Jahres 1888 mitwirkte, der Roggenpreis pro Doppelcentner von 11.80 Mk. im Januar 1888 auf 23.88 Mk. im December 1891 gestiegen. Eine Uebersicht der Bewegung der Roggenbrodpreise giebt, durch Vergleichung der Preise im ersten und im letzten Jahre des Zeitraums, die nachstehende Tabelle:

Fünf Pfund Roggenbrod kosteten in Berlin:

	1888	1891
Januar	50.7 Pf.	70 9 Pf.
Februar	50.7 „	70.8 „
März	51.5 „	71.8 „
April	50.8 „	72.8 „
Mai	50.8 „	76.0 „
Juni	50.8 „	78.2 „
Juli	51.4 „	78.9 „
August	52.3 „	82.5 „
Septber.	53.6 „	87.5 „
October	56.4 „	87.4 „
Novber.	58.2 „	86.6 „
Decber.	58.8 „	86.5 „

Hieraus ergiebt sich, daß, während man im Anfang des Jahres 1888 noch für 5 Pfund Roggenbrod nur ca. 50 Pfg. zahlte, im Anfang des Jahres 1891 der Preis schon um 20 Pfg. höher stand. Das Jahr 1888 selbst brachte bereits eine allmähliche Steigerung um 8 Pfg., um weitere 12 Pfg. stieg der Preis in den beiden Jahren 1889 und 1890 und im Jahre 1891 selbst trat schließlich nochmals eine Erhöhung um fast 16 Pfg. ein. Am stärksten ist die Spannung zwischen dem Preise in den ersten Monaten des Jahres 1888 und im September 1891: die Steigerung beträgt nicht weniger als 36.8 Pfg., was einer Erhöhung des Brodpreises um 72 pCt. gleich kommt. Die niedrigen Roggenpreise des Jahres 1888, welche auch niedrige Brodpreise entsprachen, hatten den Anlaß zu der letzten Erhöhung des Roggenzolles von 3 Mk. auf 5 Mk. pro Doppelcentner gegeben, aber dieser hohe Zoll wurde unverändert festgehalten, selbst als die Roggenpreise und in der Folge auch die Brodpreise 1891 eine außerordentliche Steigerung erfahren hatten.

Recht lehrreich ist in dieser Berliner Statistik auch daß Verhältniß der Steigerung beim Rohstoff, beim Halbfabrikat und bei der fertigen Waare. Stellt man nämlich aus den Tabellen die niedrigsten und die höchsten Preise von Korn, Mehl und Brod in den vier Jahren zusammen, so erhält man folgende Uebersicht:

Preis pro Doppelctr. in Mark	Niedrigster 1888	Höchster 1891	Steigerung in Proc.
Korn	11,60	23,90	106
Mehl	16,38	33,10	102
Brod	20,28	34,99	72

Es zeigt sich hiernach, daß der Brodpreis, wenn er an sich auch eine sehr beträchtliche Erhöhung erfahren hat, doch in viel geringerem Verhältniß gestiegen ist als der Kornpreis und der Mehlpreis. Am bedeutendsten war die Steigerung beim Korn, etwas kleiner beim Mehl und weit kleiner beim Brod, bei dessen Herstellungskosten neben dem Mehlpreis die Ausgaben für Löhne, Miethe, Feuerung 2c. eine hervorragende Rolle spielen. Müllerei und Bäckerei zeigen mithin genau dieselbe Preisentwickelung wie jede andere Industrie. In jeder Industrie folgt einer Steigerung des Rohstoffpreises der Preis des Halbfabrikats in geringerem Maße und noch weniger der Preis der fertigen Waare, weil eben in allen Stadien die Fabrikation besondere Unkosten hat, welche, je nachdem sie gleich bleiben, geringer oder größer werden, ihren besonderen Einfluß ausüben, während der Rohstoffpreis hinaufgeht. Daraus folgt aber auch nothwendig, daß bei einem Rückgang des Rohstoffpreises die Preise für Halbfabrikat und fertige Waare in geringerem Verhältniß fallen werden; wenn demnach beim Sinken der Kornpreise der Brodpreis nur in geringerem Grade zurückgeht, so liegt nicht eine willkürliche Preisbestimmung seitens eines Gewerbes vor, sondern die Wirkung eines Preisgesetzes, welches eben so gut bei der Aufwärts- wie der Abwärts-Bewegung und in allen Gewerben zu beachten ist.

Tagesschau.

Das dem preußischen Landtage zugegangene Gesetz betr. die Aufhebung der Beschlagnahme des Vermögens des Königs Georg von Hannover hat folgenden Wortlaut: „Das Gesetz vom 15. Februar 1869 (Gesetzsamml. S. 322), betr. eine Abänderung der Beschlagnahmeverordnung vom 2. März 1868, wird dahin abgeändert, daß die Wiederaufhebung der durch diese Verordnung vom 2 März 1868 (Gesetzsamml. S. 166) über das Vermögen des Königs Georg verhängten Beschlagnahme Königlicher Verordnung vorbehalten bleibt.“ In der Begründung des Gesetzes heißt es: Se. Majestät der Kaiser und König haben daher in der Absicht, der Bevölkerung dieser Provinz (Hannover) einen Beweis Allerhöchst Seines vollen Vertrauens zu geben, und in dem Wunsche, dadurch zur weiteren Beruhigung beizutragen, Allerhöchst Seine Willensmeinung dem Staatsministerium dahin zu erkennen zu geben geruht, daß die Beschlagnahme der fraglichen Revenüen nicht weiter aufrecht zu erhalten, vielmehr wegen der Ausführung des Vertrages vom 29. September 1867, soweit dieselbe überhaupt noch aussteht, die entsprechenden Schritte zu thun seien, falls Se. kgl. Hoheit der Herzog von Cumberland vorher die Zusicherung ertheilen würde, die Höchstdemselben dann zufließenden oder sonst zustehenden Mittel nicht zu feindseligen Unternehmungen gegen Se. Majestät den Kaiser und König oder gegen den preußischen Staat verwenden zu wollen.“

Mit der Bildung von Arbeiter-Ausschüssen im Gebiete der preußischen Staatsbahnverwaltung ist jetzt begonnen. Der Ausschuß der Eisenbahn-Hauptwerkstätte in Posen sandte eine Adresse an den Kaiser, worin der Dank für die Arbeiterfürsorge ausgesprochen wird.

Der in Halberstadt zusammengetretene socialdemocratische Gewerksschaftscongreß leistet sich sehr zahlreiche Reden. Ueber ihre Privatstreitereien sind aber die Herren noch nicht hinausgekommen.

Das Bankhaus J. E Günzburg in Petersburg, eine Weltfirma, hat ihre Zahlungen eingestellt. Als Ursache des Sturzes dieses großen Bankhauses wird allgemein die mißwirthschaftliche Lage in Rußland angesehen. Es wird versucht, einen Ausgleich herbeizuführen; gelingt dies nicht, so dürften ganz außerordentlich weite Kreise schwer geschädigt sein. Durch den Zusammenbruch sind, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ mittheilt, fast sämmtliche Berliner Bankhäuser in Mitleidenschaft gezogen.

Aus Deutsch-Ostafrika. Ueber die deutschen Plantagengesellschaften in Ostafrika waren in letzter Zeit ungünstige Nachrichten verbreitet, die sich aber nicht bewahrheiten. Unter den ostafrikanischen Erwerbsgesellschaften ist die capitalskräftigste die deutsch-ostafrikanische Plantagengesellschaft. Sie nahm es mit Ruhe auf, als Buschiris Banden ihre Plantage Lewa just in dem Moment zerstörten, als die ersten Tabakspflanzen der Erndte entgegenreiften. Unmittelbar nachdem Usambara beruhigt war begann der Wiederaufbau der Plantagengebäude und die Neuanpflanzung von Tabak. Derselbe hat sich so günstig entwickelt, daß die Gesellschaft eine reiche Erndte einheimsen wird, trotz des Aufstandes der Wadigos, der, wie verlautet, den Fortgang der Arbeiten weder in Amboni noch in Lewa wesentlich zu stören vermochte. Ebenso wenig liegt irgend welche Gefahr für die Bergung der Tabakerndten vor, blieb doch Lewa selbst von dem Aufstand der Wadigos völlig verschont. Auch arbeiten dort nur Leute aus den umliegenden Dörfern; kein einziger Wadigo wurde dort beschäftigt. Die Lewaleute hielten zur Zeit des Aufstandes ein Schauri ab, in welchen sie sich ihren meisten Arbeitgebern gegenüber, denen sie treu ergeben sind, zur gegenseitigen Abwehr der etwa hereinbrechenden Wadigos feierlich verpflichteten. Im Uebrigen ist, wie die letzten von dort eingetroffenen Briefe bestätigen, das Wadigoland jetzt wieder völlig ruhig und der Weg durch dasselbe frei.

Ueber die hessische Thronfolge werden folgende Mittheilungen von Interesse sein. Mit dem Ableben Ludwig IV. ist die Regierung auf seinen einzigen Sohn Ernst Ludwig übergegangen und hat derselbe durch Erlaß vom 13. d. M. die Succession angenommen. Maßgebend dafür sind die Bestimmungen in Artikel 5 der Verfassungsurkunde vom 17. December 1820. Dort ist verfügt, daß die Regierung im Großherzoglichen Hause erblich sei nach Erstgeburt und Linealfolge vermöge Abstammung aus ebenbürtiger, mit Bewilligung des Großherzogs geschlossener Ehe. In Ermangelung eines durch Verwandtschaft zur Nachfolge berechtigten Prinzen findet die Nachfolge dann statt durch den in Folge Erbverbrüderung berechtigten Prinzen. Erst wenn kein erbverbrüderter Prinz vorhanden ist, geht die Erbfolge auf den Weiberstamm über. Vorausgesetzt, daß nun der jetzige Großherzog Ernst Ludwig keinen successionsfähigen Sohn hinterläßt, wäre das großherzogliche Haus, insoweit es auf den Landgrafen Georg zurückzuführen ist, im Mannesstamm ausgestorben, denn seine beiden Oheime Prinz Heinrich und Prinz Wilhelm haben gelegentlich ihrer Verheirathung auf die Nachfolge Verzicht geleistet. Es würde dann in der kurfürstlich hessischen Linie die Erbfolge zu eröffnen sein und Hessen-Rumpenheim zur Succession gelangen; es ist jedoch sehr wohl möglich, daß in den mit der Krone Preußen von dieser Linie abgeschlossenen Verträgen auf diese Erbfolgerechte verzichtet wurde. In diesem Fall kämen die mit Brandenburg (Preußen) und Sachsen bestehenden Erbverbrüderungs-Verträge zur Geltung, inhaltlich deren Hessen zu zwei

Die verborgene Hand.

Kriminal-Roman aus der neuesten Zeit von E. von der Have.

Nachdruck verboten.

(10. Fortsetzung.)

„Nur ein Kollier, — so wahr ein Gott über uns ist!“ betheuerte er.

„Wo bleibt dann das zweite?“ hallten ihre Worte in den dämmergrauen Abend hinaus.

Und der Wind fuhr durch das fahle Laub und raschelte in den tief herabhängenden Weiden am Ufer. Oder war es nicht nur der Wind?

Die beiden im Pavillon befindlichen jungen Menschenkinder hatten für nichts sonst Auge und Ohr, als nur für das eine, was sie vollauf in Anspruch nahm: das Geheimniß, welches die letztvergangene Nacht in ihrem Schoße barg.

„Das Kollier muß zur Stelle geschafft werden,“ brach Jertha plötzlich das Schweigen. „Du mußt dem Vater die Wahrheit sagen und Dir von ihm das Geld geben lassen, den Brillantschmuck einzulösen!“

Er antwortete ihr nicht; er hatte die Lippen aufeinander gepreßt. So stand er von ihr abgewandt und starrte in die hereinbrechende Dunkelheit hinaus.

„Du mußt es thun, Hans!“ wiederholte sie.

„Ich kann es nicht!“ preßte er hervor.

Hoch aufgerichtet stand sie vor ihm.

„So werde ich es thun an Deiner Stelle!“ sprach sie mit einer Entschlossenheit, die keinen Widerspruch kennt. „Hans“, fuhr sie fort, „noch kannst Du das Schlimmste abwenden, wenn Du alles offen dem Vater bekennst!“

Er verharrte in finsterm Schweigen.

„Hans, bei unserer todten Mutter Seligkeit, versprich mir, daß Du dem Vater die Wahrheit sagen willst!“ bestürmte Jertha ihn.

Eine heftige Bewegung, dann — —

„Ja, ich will — ich muß es thun!“ stieß er aus. „Aber nicht heute — morgen — morgen früh! . . . . Verlaß mich jetzt — ich muß allein sein, — geh', geh'!“

Er drängte sie hinaus und mit einem tief schmerzlichen Blick auf ihn willfahrte sie seinem Begehren.

„Vergiß Dein Versprechen nicht!“

Die fiebernde Stirn gegen eins der Fenster gepreßt, sah er ihr nach, bis sie seinen Blicken entschwunden war; dann wankte er auf die Bank zu und sank in seine vorherige brütende Stellung zurück.

„Mutter, Mutter,“ wehklagte er dumpf, „o, wie glücklich, wie glücklich bist Du daran! Wäre es nicht besser, Allem ein Ende zu machen, als sie weiter zu spielen, die elende Komödie des Lebens?“

— — — — — — — — — — — — — — — — —

Der Mond hatte sich nach Mitternacht durch das Gewölk Bahn gebrochen und wenn auch leicht verschleiert, sandte er sein bleiches Licht auf die Erde herab.

Er sah auch nieder auf die Volkheim'sche Villa und stahl sich durch die Bogenfester in den schwarzverhängten Saal hinein, wo die, welche so lange die Herrin in diesem Hause gewesen, prächtig aufgebahrt auf dem Katafalk ruhte.

Er sandte durch die herabgelassenen Vorhänge auch sein mattes Licht auf ein Lager, auf welchem ein junges Menschenkind mit weit-offenen Augen lag, der wildesten Verzweiflung zur Beute.

Kein Schlaf kam in ihre Augen; wie hätte sie an Ruhe denken können mit der Qual, die in ihr war?

Der mysteriöse Tod der Mutter und die Entdeckung, welche demselben gefolgt war, — die Enthüllungen des Bruders und das Fehlen der zwei Brillantkolliers, während eins nur auf rechtmäßigem Wege aus dem Schrank gekommen sein konnte, — wer löste die Räthsel, welche sich Glied an Glied zu einer Kette reihten und deren Dunkel kein noch so schwacher Lichtstrahl durchbrach?

Wie ein wildes Heer jagten sich die Gedanken.

So lag sie regungslos, während ein Sturm von Empfindungen in ihrem Innern raste.

Da -- jäh zuckte sie zusammen, fuhr sie empor. War da nicht eine Thür im Hause geöffnet worden?

Zu anderen Zeiten würde ihr das kaum aufgefallen sein; anders in der gegenwärtigen Situation. Aus einem anstoßenden Kabinet führte eine kleine Thür ins Treppenhaus hinaus. Ihr fiel dieselbe ein, weil natürlich ihr erster Gedanke war, daß sie kein Geräusch verursachen dürfe, wenn sie unbemerkt etwas erlauschen wollte.

Gedanke und Ausführung waren für sie eins. Eine matte Helle herrschte durch das Mondlicht inmitten des Treppenhauses, als sich lautlos die kleine Thür, die nur von innen zu öffnen war, aufthat. Die Horcherin lauschte angestrengt. Aber alles war still und blieb es. Doch nein, — da — war das nicht wieder ein Geräusch, wie wenn jemand unten im Hause eine Thör behutsam schloß?

Ihr Herzschlag versagte und im nächsten Moment stockte ihr derselbe buchstäblich. Sie hörte leise Fußtritte, so leise, daß sie kaum vernehmbar waren, und — unwillkürlich zog die bleiche Lauscherin sich tiefer in den Schatten zurück, nicht zu athmen wagend, kaum ihrer Sinne mehr mächtig, — eine Gestalt tauchte in dem ungewissen Dämmerlicht auf, sie kam die Stiege herauf,

Dritteln an Preußen und zu einem Drittel an Sachsen anfallen soll. Man mag hieraus entnehmen, daß, im Fall der jetzige Großherzog successionsfähige Nachkommen nicht hinterlassen sollte, aller Wahrscheinlichkeit nach die staatliche Selbstständigkeit des Landes erheblich gefährdet erscheint.

Deutsches Reich.

Die Besserung in dem Befinden des Kaisers schreitet in rechtmäßiger Weise fort, doch ist derselbe immerhin noch genöthigt, sich einige Schonung aufzuerlegen. Am Dienstag Nachmittag nahm der Kaiser den Vortrag des Chefs des Militärkabinets entgegen. — Die Mittheilungen Berliner Blätter über die Uebersiedelung der kaiserlichen Familie nach dem Neuen Palais bei Potsdam werden als durchaus verfrüht bezeichnet. Bisher sind in dieser Beziehung Bestimmungen noch nicht getroffen worden.

Wie die St. Johannes Zeitung meldet, wird der Kaiser am 1. Mai auf dem Stumm'schen Werke zu Neukirchen erwartet. Der Kaiser wird dann voraussichtlich eine Einfahrt in die Grube Heinitz machen und später auf Schloß Halleberg als Gast des Freiherrn von Stumm verweilen. Von dort soll der Kaiser sich nach Karlsruhe begeben wollen.

Der Compagnieführer Leue von der kaiserlichen Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika hat nach beendetem Urlaub seine Rückreise nach Dar es Salaam angetreten.

Die Kaiserin Friedrich, die Prinzessin Margarethe, sowie der Erbprinz und die Erbprinzessin von Meiningen sind in Darmstadt eingetroffen, um den Beisetzungsfeierlichkeiten beizuwohnen.

Die feierliche Ausstellung der Leiche des verstorbenen Großherzogs fand gestern Vormittag von 10 bis 1 Uhr im Neuen Palais zu Darmstadt statt. Eine große Menschenmenge sowie die ganze Garnison defilirten vor dem Katafalk. Unter den Fürstlichkeiten, welche zu den Beisetzungsfeierlichkeiten in Darmstadt eintreffen werden, befinden sich Prinz Ludwig von Bayern, der Prinz von Hohenzollern, Prinz Alfred von Edinburg und der Erbprinz von Meiningen.

In Darmstadt war gleich nach dem Tode die Rede von einem Rücktritt des Ministerpräsidenten Finger und seinem Ersatz durch einen streng kirchlich gesinnten Beamten. Das Gerücht bestätigt sich aber nicht.

An das württembergische Staatsministerium ist von katholischer Seite das Ersuchen um Errichtung einiger Männerklöster in der Diözese Rottenburg gestellt worden. Wie jetzt aus Stuttgart mitgetheilt wird, ist das Ersuchen abgelehnt.

Der Staatssekretär v. Bötticher ist an der Vertretung der Regierung bei der Berathung der Krankenkassennovelle im Reichstage durch eine heftige Halsentzündung verhindert.

Parlamentsbericht.

Deutscher Reichstag.

193. Sitzung vom 15. März.

Der Reichstag setzte heute die dritte Berathung des Krankenkassengesetzes fort.

Im § 1 war in zweiter Lesung beschlossen, daß auch die Handlungsgehilfen und Lehrlinge der Versicherungspflicht unterliegen sollen. Hierüber kommt es zu einer längeren Debatte, in welcher Geh. Rath Lohmann, Abg. v. d. Schulenburg (cons.), Singer (Soz.), für die Bestimmung sprechen, während Abg. Goldschmidt und Gutfleisch (freis.) Buhl, Hitze (Ctr.), Hirsch und Eberty (freis.), v. Stumm (freikons.), mildere Fassungen wünschen. Angenommen wird schließlich ein Antrag Buhl-Gutfleisch, wonach Handlungsgehilfen und Lehrlinge nur versicherungspflichtig sein sollen, sofern durch Vertrag die ihnen nach Artikel 60 des deutschen Handelsgesetzbuches zustehenden Rechte aufgehoben oder beschränkt sind.

Zu § 2 beantragte Abg. Graf Holstein Einbeziehung des Gesindes in die Versicherungspflicht. Geh. Rath Lohmann ersucht um Ablehnung des Antrages, der schließlich auch verworfen wird. Die §§ 2a bis 5a werden debattelos genehmigt.

§ 6 schreibt vor, was Seitens der Gemeindekrankenversicherung als Krankenunterstützung zu gewähren ist. Abg. v. d. Schulenburg (kons.) beantragt, daß die Hilfe von Nichtärzten von der Kasse zu bezahlen ist, wenn diese Hilfe in Nothfällen hat angerufen werden müssen. Hierüber kommt es zu längerer Debatte, aber schließlich wird der Antrag mit 105 gegen 104 Stimmen abgelehnt. § 6 wird angenommen, dann die Weiterberathung auf Mittwoch vertagt.

Vorher verliest der Präsident noch ein Dankschreiben des hessischen Staatsministeriums für die Theilnahmekundgebung des Reichstages zum Tode des Großherzogs Ludwig.

Preußisches Abgeordnetenhaus.

30. Sitzung vom 15. März.

Eingegangen ist der Gesetzentwurf betr. die Aufhebung der Beschlagnahme des Vermögens des Königs Georg von Hannover.

Das Haus setzt die zweite Berathung des Kultusetats fort und genehmigt die Forderung für wissenschaftliche Zwecke.

Auf Antrag des Abg. Graf Kanitz (kons.) wird die Regierung ersucht, eine der staatlichen Sternwarten mit einem größeren, den heutigen Ansprüchen genügenden Teleskop zu versehen.

Bewilligt wird auch die Errichtung einer biologischen Anstalt auf Helgoland. Bei dem Kapitel „Technisches Unterrichtswesen" kommt es zu einer längeren Debatte, doch wird schließlich die Regierungsvorlage mit 126 gegen 111 Stimmen angenommen.

Bei dem Titel „zur Verbesserung der äußeren Lage der Geistlichen" hat Abg. v. Strombeck (Ctr.) zwei Anträge gestellt, welche eine Verbesserung der äußeren Lage der Geistlichen der katholischen Kirche bezwecken. Die Anträge werden besonders unter Hinweis darauf abgelehnt, daß die katholischen Geistlichen nicht für eine Familie zu sorgen hätten, mithin eines geringeren Gehaltes bedürften, als ihre evangelischen Amtsbrüder.

Dann wird die Weiterberathung des Kultusetats auf Mittwoch vertagt.

Ausland.

Frankreich. Ueber ein neues Anarchisten-Attentat in Paris entnehmen wir Privatmeldungen Folgendes: Dienstag Morgen gegen 2 Uhr platzte wieder eine Dynamitpatrone, die gegen ein Fenster der Lobaukaserne der Munizipalgarde gelegt war. Unter ungeheurem Getöse flogen Fenstergitter und Flügel in Trümmer; der Speisesaal, in den das Fenster sich öffnete, wurde völlig verwüstet. Sonst wurde das Gebäude wenig beschädigt, auch keine Personen verletzt. Ein Vorübergehender will gesehen haben, wie kurz vor dem Losgehen der Patrone zwei Männer von der Kaserne her nach der Seine zu davonliefen. Der neue Anschlag im Zusammenhang mit vielen Drohbriefen, die Behörden und reichen Privatleuten zugehen, erregt große Beunruhigung. Von den Thätern fehlt jede Spur. — Ein in den Kammern Dienstag eingebrachtes Gesetz bedroht solche Attentate mit Todesstrafe. — Einige Journale brechen wegen für die französischen Militärverhältnisse nicht gerade schmeichelhafter Aeußerungen, welche der italienische Senator Graf Taverna einem deutschen Berichterstatter gegenüber gethan hat, einen Streit mit der italienischen Regierung vom Zaun. Die letztere wird deshalb noch nicht gleich vom Schlage gerührt werden. — In Japan sind, wie in Paris eingelaufene Telegramme besagen, die Parlaments-Neuwahlen mit einem Siege der Regierung zum Abschluß gekommen. In den Wahlunruhen hat es bekanntlich viele Todte und Verwundete gegeben.

Großbritannien. Der große Streik der Kohlenarbeiter beherrscht das gesammte öffentliche Interesse. Wie die Dinge schließlich enden werden, ist noch nicht abzusehen, ganz gewiß ist nur ein gewaltiger Schaden der britischen Industrie. — Die britische Seenkompagnie hat im Nyassagebiet in Südafrika eine Schlappe erlitten. Eine ihrer Expeditionen ist von den Eingeborenen überfallen und total niedergemacht. Von anderer Seite wird noch berichtet: 82 englische Fabriken sind geschlossen worden. Die Nordostbahn unterdrückte mehrere tägliche Personenzüge. Die Nordwestbahn entließ 1 300 Mann und schloß theilweise ihre Werkstätten. Es sind nunmehr 400 000 Bergleute ausständig. Die Zahl der momentan Entlassenen wird auf 12 000 geschätzt. Die Kohlenpreise in London sind nicht weiter gestiegen. In Nordengland bewirkte die Kohlen-Panik überall starke Betriebseinschränkung.

Italien. In Rom ist es zu Ueberschwemmungen des Tibers gekommen, die niederen Stadttheile und weite Strecken der Campagna stehen unter Wasser. Militär besorgte die Bergung von Geräthschaften aus den Wohnhäusern.

Oesterreich-Ungarn. Die griechische Gesandtschaft in Wien erklärt gerüchtweise Meldungen vom Ausbruch revolutionärer Unruhen in Athen und anderen größeren Städten Griechenlands für unbegründet. Ob sich das vom Könige Georg neu berufene Ministerium am Ruder wird halten können, ist noch sehr fraglich, doch ist es zu offener Auflehnung bis zur Stunde nicht gekommen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Culmsee,** 14. März. (Verschiedenes.) Im Saale des Herrn P. Haberer fand eine Versammlung statt, behufs Bildung eines Vereins zur Pflege körperlicher Leibesübungen. Zur Ausarbeitung der künftigen Satzungen wurden vier Herren gewählt. — Wie unvorsichtig es ist, dem Personal Geld anzuvertrauen, zeigt folgender Fall. Ein hiesiger Fleischermeister gab seinem Gesellen Geld, damit derselbe dafür Waare einkaufen sollte. Doch weder Geld, Waare noch Geselle ließen sich blicken. Heute, nach fünf Tagen endlich, nachdem er die fast 20 Mark betragende Summe bis auf wenige Pfennige verjubelt hatte, wurde der Geselle der hiesigen Polizei eingeliefert. Auf sein inständiges Bitten jedoch und auf sein Versprechen, die Summe zu ersetzen, zog sein gutmüthiger Meister, da der Leichtsinnige noch nie bestraft worden ist, seinen Strafantrag zurück. — Die Mitglieder des hiesigen Handwerkervereins veranstalten heute eine Schlittenparthie.

— **Kulmsee,** 14. März. (Die Stadtverordneten) haben den Etat fur 1892/93 in Einnahme und Ausgabe auf 69 500 Mark, 4000 Mark mehr als im Vorjahre, festgesetzt. Auch beschloß die Versammlung, der höheren Knabenschule eine Beihilfe von 1500 Mark zu gewähren; im verflossenen Jahre erhielt die Schule eine Unterstützuag von 1000 Mark. Die Stadtverordneten nahmen ferner Kenntniß von dem endgiltigen Beschlusse einer gemischten Kommission, betreffend die Vergebung der Trottoirlegung mit Cementplatten. Darnach soll Herr Maurermeister Reinboldt, welcher bereits im Herbste v. Js. eine Probelegung ausgeführt, die Arbeiten zur Ausführung bringen.

— **Schönsee,** 14. März. (Eisenbahnbau. Personalie.) Durch den Bau der Eisenbahn von Fordon über Kulmsee nach Schönsee wird auch der hiesige Bahnhof eine bedeutende Erweiterung erfahren. Da hier drei Lokomotiven stationirt werden sollen, ist der Bau eines Lokomotivschuppens unentbehrlich. Auch sollen noch zwei Beamtenwohnhäuser und eine Drehscheibe errichtet werden. Terrainankäufe werden wohl nicht erforderlich sein, da die Verwaltung noch Land genug besitzt, und theilweise auch die Bahnhofsanlagen dazu benutzt werden sollen. Da die Bahn zweigeleisig erbaut wird, so wird dem Vernehmen nach die Bahnlinie von Schönsee bis Jablonowo in diesem Sommer noch mit dem zweiten Geleise versehen werden. Der Hauptverkehr soll später nicht mehr über Thorn sondern über Fordon nach Bromberg geleitet werden. — Herr Obersteuerkontroleur Heymann ist nach Kulmsee versetzt worden. Der hiesige Posten wird nicht mehr besetzt, sondern von Kulmsee aus verwaltet.

— **Kulm,** 14. März. (Der Kaiser) hat dem hiesigen Schützenverein die Korporationsrechte verliehen und ihm die Führung des Namens „Kaiser Wilhelm-Schützengilde" gestattet. Dieses frohe Ereigniß wird morgen durch eine Festversammlung und einen Kommers gefeiert werden.

— **Marienburg,** 14. März. (Momentane Geistesstörung) nach einem kleinen häuslichen Zwist veranlaßte vorgestern einen in einem nahen Dorfe wohnenden jugendlichen Besitzer, einen Revolver zu ergreifen und die Waffe zwei Mal gegen sich abzudrücken. Während die erste Kugel fehlging, traf die zweite die Stirn und verwundete ihn nicht unbedenklich. Aerztliche Hilfe war bald zur Stelle und glückte es, die Kugel zu entfernen.

— **Elbing,** 14. März. (Selbstmord.) Gestern Abend hat sich hier, der „E. Z." zufolge, der bisher bei seinen Eltern in der Herrenstraße wohnende Photographen-Gehilfe Oscar S. mittels Blausäure vergiftet. Der junge Mann, der erst 21 Jahre alt ist, war seit einiger Zeit ohne Stellung und soll vorher öfters geäußert haben, sich das Leben nehmen zu wollen, falls er nicht bald eine Stellung erlangen würde. Als das Gift zu wirken anfing, muß ihn die That wohl gereut haben, denn er lief in seiner Angst aus der elterlichen Wohnung in das gegenüberliegende D.'sche Materialwaarengeschäft, wo er zusammenbrach und auf der Stelle verschied.

— **Elbing,** 15. März. (Fünfzig Danziger Arbeiter) haben vom hiesigen Landrathsamt Beschäftigung beim Chausseebau erhalten.

— **Danzig,** 14. März. (Der hiesige Magistrat) will, um Arbeitsgelegenheit zu schaffen, schleunigst mit der Abtragung der Festungswälle im Ravelin Jakob beginnen lassen. Freilich sind dieselben bisher von der Stadt noch nicht erworben, doch soll das Kriegsministerium sich entgegenkommend verhalten.

— **Danzig,** 15. März. (Heringsfang.) Heute wurden hier in größerer Menge die ersten an der hiesigen Küste gefangenen frischen Heringe zu Markt gebracht. Die von Weichselmünde kommenden Bootsladungen (ca. 300 große Bütten voll) wurden durch den Eisbrecher „Richard Damme" und einen Schleppdampfer hierher bugsirt.

— **Insterburg,** 12. März. (Verhafteter Flüchtling.) Ein am 20. d. M. von hier nach Begehung zahlreicher Wechselfälschungen flüchtig gewordener Kaufmann Namens Fritz Hagen, über dessen Vermögen der Konkurs eröffnet ist, ist nach einem gestern hier eingelaufenen Telegramm im Hafen zu New-York auf einem Auswanderungsschiff verhaftet worden.

— **Aus Littauen,** 10. März. (Heilsarmee.) Seit längerer Zeit hält sich in unserer Gegend ein von Kiel gekommener Apostel der Heilsarmee auf und findet namentlich unter den polnischen Littauern viele Anhänger. In den fast täglich stattfindenden Versammlungen wird stundenlang gesungen und gebetet. Nach mehrmaligem Besuche der Versammlungen müssen auch die Zuhörer selbsterdachte Gebete halten. Besonders Frauen und Mädchen wetteifern darin und üben das Beten eigens zu Hause ein. Die Tochter des Besitzers H. zu Szysöken ist infolgedessen dem religiösen Wahnsinn verfallen und mußte zur Heilung in eine Anstalt gebracht werden. Nicht selten kommt es vor, daß man Personen auf offener Straße knieend und laut betend findet. („G. G.")

— **Königsberg,** 14. März. (Einen Sarg für Scheintodte) hat, nach der „K. A. Ztg." ein hiesiger Tischlermeister hergestellt, um diese, selbst wenn bereits die Beerdigung stattgefunden, von dem qualvollen Erstickungstode zu erretten. Der durch Auspechen und Filzeinlage vollständig wasserdichte Sarg hat oberhalb des Deckels eine Oeffnung, in welcher sich eine Holzröhre mit einer Anzahl Luftlöcher befindet. Oben zu beiden Seiten dieser Röhre sind Metallglocken und zwischen diesen ein Telegraph in Form eines Pfeils, zu dem auch eine Glocke gehört angebracht. Eine starke Schnur, welche dem Begrabenen um das Handgelenk gelegt wird, steht mit dem Läute- bezw. Telegraphenapparat in Verbindung und die geringste Bewegung eines lebendig Begrabenen genügt, diesen Apparat in Bewegung zu setzen. Starke Gurte sind außerdem am Sarge befestigt, womit derselbe aus dem losen Erdreich gehoben werden kann. Die oben beschriebene Luftröhre kann später aus dem Sargdeckel entfernt werden, in welchem Fall sich das im Deckel befindliche Loch durch eine Holzklappe selbstständig schließt. Der betr. Meister will seine Erfindnng patentiren lassen.

— **Königsberg,** 14. März. (Die Petition der Professoren unserer Universität,) das Volksschulgesetz betreffend, hat der „K. A. Z." zufolge folgenden Wortlaut: „Hohes Haus der Abgeordneten! Die unterzeichneten Dozenten der Universität Königsberg, überzeugt, daß durch die Annahme des Volksschulgesetzentwurfs der Einfluß des Staates auf die Schule in ungerechterweise geschmälert, und daß damit eine nationale Gefahr heraufbeschworen werden würde, welche auf die höheren Unterrichtsanstalten ihre Rückwirkung nicht verfehlen

---

langsam, Schritt für Schritt, — eine Gestalt in lang herabwallenden, weißen Gewändern.

V.

Die Ehre.

An dem Fenster ihres Zimmers saß Jertha und schaute in den Garten hinaus, wo der Herbstwind mit dem welken Laub spielte und es im bunten Wirbel durcheinander trieb. Grau verhangen war der Himmel, grau verhangen schien den Augen des jungen Mädchens alles, was sie sahen, denn finster war es in ihrer Seele. Wie ein bleierner Druck lag es auf ihr. Es war nicht nur der Schmerz um den Tod der Mutter, was sie gleichsam zu Boden preßte; sie hatte die Todte unsagbar geliebt und ihr Verlust war allein schon imstande gewesen, sie tief zu beugen, und dazu kam die Art und Weise, wie dieser Verlust erfolgt war, kam das geheimnisvolle Dunkel, welches diesen Todesfall umgab, — ein Räthsel, vor welchem ihr Herzschlag stockte, weil es nur zwei Lösungen dafür gab, — entweder war der Tod natürlich eingetreten oder durch Gewalt.

Sie rief sich den Abend in Erinnerung, als sie in des Vaters Begleitung das Haus verlassen hatte — ohne die Mutter, die sich nicht wohl fühlte. Die Zurückbleibende hatte sie liebevoll geküßt und sie in ihrer sanften Weise gebeten, sich nicht um sie zu sorgen.

Das war der letzte Abschied gewesen. Dann folgte die grauenhafte Katastrophe, für welche ihr noch jetzt alle Fassung fehlte.

Und als wollte es sie davon abziehen, arbeitete rastlos ihr Gehirn und führte sie zurück in vergangene Tage. Viele Jahre waren es, die Traumbildern gleich an ihrem innern Auge vorüberzogen, und aus allem grüßte sie lieb und mild die todte Mutter, die ihr jetzt unwiederbringlich verloren war.

Und diese Erinnerungen ließen sie den erlittenen Verlust erst ganz und voll ermessen, und niederstürzend auf die Knie, schrie sie auf, so herzbrechend, wie ihr zu Muthe war, und vergrub das Gesicht in beide Hände.

Gegen die Fenster schlug der Wind ab und zu die blätterarmen Zweige des mächtigen, alten Lindenbaumes, der dicht hinter dem Hause stand; von der Konsole herab hallte leise, kaum vernehmbar der Pendelschlag der kostbaren Pendule; sonst war alles still in dem Raum, nur unterbrochen von dem krampfhaften Schluchzen eines armen, jungen Menschenkindes

Selbst der Kanarienvogel in dem kunstvoll geschnitzten Holzbauer am Fenster saß regungslos, den Kopf tief eingezogen und melancholisch in den grauen Tag hinausstarrend, als nehme selbst er Theil an der tiefen Trauer, welche über dieses Haus hereingebrochen war.

„Jertha, — liebe, liebe Jertha!"

Es war eine weiche Hand, die sich auf Jertha's Schulter gelegt hatte, und eine schmerzdurchbebte Stimme, welche ihren Namen nannte. Zitternd am ganzen Körper und so kaum imstande, sich soweit zu beherrschen, richtete das junge Mädchen den Kopf empor und wandte das Gesicht. Ihr thränenverschleierter Blick fiel auf Hans, den Bruder.

Sie öffnete die Lippen, als wollte sie seinen Namen sprechen, aber sie brachte denselben nicht hervor. Und ihr stummer Schmerz schnitt ihm in die Seele.

„Jertha, — weinst Du um die Mutter oder — um mich?"

Er preßte die Worte mühsam hervor und dieselben gaben Jertha ihre Fassung zurück.

Sie erhob sich mit Ueberwindung.

(Fortsetzung folgt.)

würde, bitten: Hohes Haus der Abgeordneten wolle dem Entwurf des Volksschulgesetzes in seiner vorliegenden Form die Zustimmung versagen. (Folgen die Unterschriften.)

— **Bromberg**, 15. März. (In Angelegenheit der Bromberger Straßenbahn) erfährt die „Ostd. Presse“, daß der Magistrat nunmehr die Bedingungen der Gesellschaf hinsichtlich der Erweiterung des Straßenbahnnetzes angenommen hat. Die Ausführung des Projektes ist nunmehr gesichert, denn von der Stadtverordnetenversammlung, die zu der Konzession ihre Genehmigung geben muß, sind Schwierigkeiten nicht zu befürchten. Die neue Strecke soll bereits zu Pfingsten fertig sein. Wie wir weiter hören, hat der Regierungsbaumeister Contag dem Magistrat mitgetheilt, daß die Fortführung der neuen Linie bis nach Okollo für die nächste Zukunft in bestimmte Aussicht genommen ist.

— **Ragnit**, 14 März. (Ein Hundertjähriger.) Unser ältester Mitbürger, Rentier von Bähr, feierte seinen hundertsten Geburtstag, aus welcher Veranlassung ihm viele Glückwünsche zugingen und mannigfache Ehrenbezeugungen erwiesen wurden.

— **Schneidemühl**, 15. März (Ueber die aus Königsberg) schon gemeldete Erschießung eines Arrestanten schreibt das hiesige Lokalblatt: Schon in Landsberg wurde der eine Arrestant störrisch und schrie lärmend: „Reserve hat Ruh!“ Während der Fahrt hinter Kreuz versuchte derselbe das Fenster zu öffnen und hinauszuspringen, wurde jedoch zurückgerissen, wobei der andere Gefangene den Transporteuren behilflich war. Kurz vor Station Filehne erneuerte der Arrestant abermals den Versuch, durch das Fenster zu entspringen. Als nun der Unteroffizier den Mann zurückhielt, drehte sich dieser um und riß mit drohender Miene dem Transporteur das Seitengewehr zur Hälfte heraus. Der Angegriffene machte nun von der Schußwaffe Gebrauch, aber die Patrone versagte, erst die zweite ging los und ein Schuß durch den Kopf tödtete den renitenten Gefangenen auf der Stelle. Die Kugel hatte nicht nur den Kopf des Arestanten vom Kinn bis zur Schläfe, sondern auch noch die Wand des Waggons durchbohrt.

Locales.

Thorn, den 16. März 1892.

Thorn'scher Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

März. 17. 1459. Die Preuß. Stände bestellen den Rath von Thorn zur Berufungsbehörde für alle gescholtenen Urtheile nach culmischem Recht.

„ 17. 1517. König Sigismund I. befiehlt der Stadt. sich kräftigst zu befestigen und zu bewaffnen.

— **Bulß-Concert**. Wir machen die Concertbesucher darauf aufmerksam, daß das Concert pünktlich um 8 Uhr beginnt. An der Abendkasse findet ein Billetverkauf nicht statt, da Karten für Sitzplätze überhaupt nicht mehr und solche für Stehplätze nur noch in kleiner Anzahl vorhanden sind.

— **Commers**. Im Artushof fand gestern Abend der übliche Abiturienten-Commers statt, an welchem sich ca. 80 Herren betheiligten und der einen recht fidelen Verlauf nahm.

— **Neger-Concert**. Vor gut besetztem Hause trat gestern Abend im Schützenhause das Neger-Doppel-Quartett auf. Der eigenartige, allerdings wenig künstlerische Gesang unserer schwarzen Brüder erregte Interesse, viel Beifall fanden das Tamborin-Duett und das Castagnetten-Divertessement Heute Abend findet das letzte Concert statt.

— **Der Offizianten-Begräbnißverein** hielt vorgestern Abend eine Generalversammlung ab. Nach dem vorgetragenen Geschäftsbericht für das Jahr 1891 betrug die Einnahme 2162,45 Mk., die Ausgabe 1513 Mk. Das Vereinsvermögen beläuft sich auf 10151,25 Mk. gegen 9440,27 Mk. im Vorjahre. An Sterbegeld wurden für vier Todesfälle 432 Mk. gezahlt. In den Vorstand wurden gewählt die Herren: O Thomas (Vorsitzender), Seibicke, Nicolai, Arndt (Beisitzer). Zu Rechnungsrevisoren wurden die Herren R. Nütz, Arndt und Philipp ernannt.

—() **Besitzveränderung**. Die Apotheke in Mocker ist für 158 000 Mk. von dem jetzigen Inhaber Herrn Hedwich an Herrn Schlichting in Zoppot verkauft.

— **Verbandstag**. Der Vorstand des Westpreußischen Fleischer-Verbandes, nicht der des Westpreußischen Feuerwehr-Verbandes, wie es in Folge eines Druckfehlers in der vorigen Nummer hieß, wird am 27. März zu Strasburg zu einer Sitzung zusammentreten.

— **Schießübungen der Artillerie im Jahre 1892**. Die Feldartillerie-Regimenter Nr. 2 und Nr. 17 werden vom 25. Mai bis 23. Juni, Nr. 35 und 36 vom 25. Juni bis 22. Juli in Hammerstein, die Fußartillerie-Regimenter v. Hindersin vom 3. bis 28. Mai, v. Linger vom 4. bis 29. Juni, Nr. 11 vom 6. bis 30. August, Nr. 5 vom 2. bis 26. September in Gruppe ihre Schießübungen und das 2. Bataillon des Regiments von Hindersin seine Seeübungen vom 30. Juli bis 15. August in Neufahrwasser abhalten.

— **Besondere Eilgüterzüge** soll die Eisenbahnverwaltung auf allen verkehrsreichen Eisenbahnlinien zur Entlastung der Personenzüge und zur Herbeiführung einer regelmäßigen Eilgutsbeförderung einstellen wollen.

— **Umrechnungscurs für russische Währung**. Der Umrechnungscurs für russische Währung ist vom 6. d. Mt. ab bis auf weiteres auf 210 Mark für 100 Rubel festgesetzt worden.

— **Für Exporteure nach Rußland** empfiehlt sich zur Vermeidung von Weiterungen und großen Kosten bei angeblich unrichtigen Zolldeklarationen die Beifügung einer solchen Deklaration gänzlich zu unterlassen, in welchem Falle von der russischen Zollbehörde ein Zuschlag von 10 Prozent des ermittelten Zolles erhoben wird. — Bei nicht eiligen Sendungen ist gleichzeitig neben der Unterlassung einer Deklaration — auf dem Frachtbrief zu vermerken, daß die Waare bis auf weitere Verfügung lagern solle. Durch dies Verfahren wird die Waare erst nach der vorgeschriebenen Frist für die Beibringung einer Deklaration von Amtswegen besichtigt und tarifirt, wobei ein Zuschlag von 5 Kopeken Kredit für jeden Goldrubel Zoll erhoben wird. Das Beschwerderecht gegen unrichtige Tarifirung geht dabei nicht verloren. Jedenfalls sind die Lagergebühren billiger als die etwaigen hohen Strafen bei unrichtiger Deklaration

— **Aus dem Ruhr-Kohlenrevier** wird berichtet, daß daselbst immer noch ein starker Zuzug von Arbeitern aus den östlichen Provinzen stattfindet, obgleich es der eigenen Arbeiterschaft des Reviers an Arbeit fehle. Die „Schles. Ztg.“ meldet: In voriger Woche suchten aus Ostpreußen angekommene Leute Arbeit auf Zeche „Zollverein.“ Dieselben mußten abgewiesen werden. Auch auf den umliegenden Zechen widerfuhr denselben Aehnliches. Die Leute hatten in ihrer Heimath ihre Habseligkeiten für wenig Geld verkauft und von dem Erlös die Reisekosten bestritten. Es mußte für dieselben gesammelt werden, damit sie die Reise nach ihrer Heimath wieder antreten konnten.

— **Stand der Saaten**. Auch im Regierungsbezirk Bromberg haben sich die Saaten bei der günstigen Witterung im Spätherbst gut, zum Theil üppig, entwickelt und sind unter dem Schutz der Schneedecke während des Winters vor Schaden bewahrt geblieben.

— **Vermehrung der Lotterieloose.** Wenn die Finanzverwaltung der parlamentarischen Anregung auf Vermehrung der Lotterieloose nicht ohne Weiteres zugestimmt hat, so ist die Ursache dafür nicht in der Auffassung zu suchen, als ob eine Vermehrung der Lotterieloose nicht zweckmäßig und durchführbar sei. Man ist vielmehr der Ueberzeugung, daß bei Beschränkung der Zahl der preußischen Lotterieloose auf den jetzigen Stand das Spiel in außerpreußischen Lotterien fortschreitend zunehme. Es waren daher für die Zurückhaltung der Finanzverwaltung gegenüber jener Anregung nicht sowohl sachliche als taktische Erwägungen in Bezug auf die Zweckmäßigkeit und die Aussichten einer parlamentarischen Initiative entscheidend. Dagegen darf, nach dem „B. P. N.“, darauf gerechnet werden, daß in dem Etatsentwurf für 1893/94 eine der Nachfrage entsprechende Vermehrung der Lotterieloose vorgeschlagen werden wird.

— **Arbeits- und Arbeiternachweis**. Um der Arbeits- und Arbeiternoth abzuhelfen, beabsichtigt der „Centralverein für Arbeitsnachweis“ den in Berlin zweifellos vorhandenen Ueberfluß an Arbeitskräften nach denjenigen Gebieten zu leiten, in denen Arbeitermangel herrscht Der Verein will den Arbeitslosen, welche Berlin zu verlassen bereit sind, Reisekostenvorschüsse gewähren und sie so in den Stand setzen, an die Arbeitsstätte zu gelangen Arbeitgeber jeder Art werden daher gebeten, ihre Gesuche um Arbeitskräfte unter genauer Angabe der Arbeitsbedingungen, insbesondere der Lohnbezüge an das Bureau des Vereins, Berlin C., an der Stadtbahn, Stadtbahnbogen 103/104, gelangen zu lassen.

—() **Portepeefähnrich von T.** vom 11. Fußartillerie-Regiment, kommandirt zur Kriegsschule in Glogau, hat sich dort durch einen Revolverschuß verwundet. Die Kugel ist in die linke Backe gedrungen. Die Verwundung ist eine schwere, doch hegt man die Hoffnung, Herrn v. T. am Leben zu erhalten.

— **Gefunden**: Eine Cigarettenspitze auf der Bromberger-Vorstadt.

— **Polizeibericht.** Verhaftet wurden gestern 2 Personen, darunter der Schuhmacher Z. wegen Unterschlagung ihm zur Reparatur übergebener Schuhwaaren.

Vermischtes.

(Die große Grubenkatastrophe von Anderlues in Belgien hat nach dem offiziellen Berichte 173 Opfer gefordert. Allein damit scheint leider das Unglück noch nicht erschöpft zu sein. Die Kohlengesellschaft von Anderlues betreibt drei Gruben, welche sich auf elfhundert Hektare ungefähr erstrecken und über tausend Arbeiter beschäftigen. In Folge des in den unteren Schichten entstandenen Brandes und der Gefahr neuer Explosionen werden zwei dieser Gruben längere Zeit geschlossen bleiben müssen. Die Grube drei, in welcher das Unglück sich ereignete, ist völlig zerstört, und es ist sogar die Frage, ob die Arbeit in derselben jemals wieder aufgenommen werden kann. Das heißt also, daß eine nachgedrungene Arbeitseinstellung wenigstens die Hälfte der Arbeiter treffen wird, und dies Unglück zum andern sich gesellt. Die Katastrophe hat zugleich auch die traurigen sozialen Verhältnisse in Belgien klar gelegt. Durch Gesetz ist verboten, daß Kinder und Arbeiterinnen zu der schweren Thätigkeit im Schooße der Erde herangezogen werden sollen. Diese Vorschrift wird aber durchaus nicht beachtet, unter den Todten und Verletzten haben sich zahlreiche Weiber, junge Mädchen und Knaben befunden. Hoffentlich schafft das jetzige traurige Ereigniß nun endlich eine Aenderung.

(Von einer empörenden Rohheit) zeugte eine Thierquälerei, deren sich ein Pferdehändler und ein Schankwirth in der Liebenwalderstraße in Berlin schuldig machten. Als ein Pferd des Händlers sich beim Anziehen störrisch zeigte, legten die gefühllosen Menschen dem armen Thiere einen Strick um die Zunge und zerrten daran so lange, bis die Zunge in einer Länge von 20 Centimetern abriß. Dann verkauften sie das Thier an einen Roßschlächter. Zuschauer machten Anzeige von der Thierquälerei.

(Eine Schauerthat) wurde von dem Schornsteinfeger Schlieck in Magdeburg verübt, indem er seinen 14jährigen Sohn die Hände auf den Rücken zusammenband und ihm dann die Zunge fortschnitt. Nach vollbrachter That tödtete sich Schlieck selbst durch Revolverschüsse. Dem verwundeten Sohn ist die Zunge bis zum Zungenband weggeschnitten. Der Knabe war als Zeuge gegen seinen Vater in einer Strafsache vorgeladen, und um ihm das Reden unmöglich zu machen, verübte der Vater die bestialische That.

(In dem Bergwerke) auf dem Habichtswald ist der Hauptstollen eingestürzt. Die Bergleute konnten sich glücklicherweise sämmtlich retten.

(In der nordamerikanischen Stadt Mamphis) drangen maskierte Männer in das Gefängniß, in dem 25 wegen Mordes verhaftete Neger saßen. Die Eindringlinge ergriffen drei der Arrestanten und knüpften sie an Laternenpfählen vor dem Gefängnißthor auf.

(Verurtheilt.) Der englische Parlamentsdeputierte Hastings wurde vom Kriminalgericht in London wegen Unterschlagung von Geldern zu fünf Jahren Zwangsarbeit verurtheilt. Der Fall erweckt gewaltiges Aufsehen.

(Entgleist.) Bei Spandau entgleiste der hintere Theil eines Güterzuges. Ein Beamter ist leicht verletzt, sehr beträchtlich ist jedoch der Materialschaden.

(In Meppen) soll ein Denkmal für Windthorst errichtet werden. Bisher ist aber erst der dritte Theil des erforderlichen Betrages beisammen.

(Erschossen.) Der Gemeindevorsteher von Travemünde hat sich in Berlin erschossen. Es haben sich 35 000 Mark Unterschlagungen von Gemeinde- und Sparcassengeldern herausgestellt.

(Aus Nordamerika) wird ein Anhalten von überaus heftigen Schneestürmen gemeldet. In weiten Bezirken ist der Verkehr ganz empfindlich gestört. Viele Personen sind umgekommen.

(Gegen mehrere Eisenbahnbeamte und Arbeiter in Berlin) war wegen Gefährdung eines Zuges in Folge Fahrlässigkeit der Angeklagten das Strafverfahren eingeleitet. Vor Gericht ist nun festgestellt, daß zwei der Angeklagten zu der in Betracht kommenden Zeit bereits dreiundzwanzig Stunden Dienst gehabt haben. Der Gerichtshof führte aus, nach einer solchen ausgedehnten Thätigkeit hätten sich die Angeklagten wohl in einem solchen Zustand von Ueberwindung befinden können, daß sie das Abfahrtssignal des Zugführers überhört hätten, und das könne ihnen unter solchen Umständen nicht als Pflichtversäumniß angerechnet werden

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Weichsel:

Morgens 8 Uhr.

Thorn, den 16. März	0,44 über Null.
Warschau, den 12. März	0,76 über „
Culm, den 11. März	1,14 über „
Brahemünde, den 15. März	2,73 „ „
Brahe:	
Bromberg, den 15. März	5,36 „ „

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Grupe in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 16 März

Tendenz der Fondsbörse: schwach.		16. 3 92	15. 3. 92.
	Russische Banknoten p. Cassa	204,25	204,20
	Wechsel auf Warschau kurz	204,—	204,05
	Deutsche 3½ proc Reichsanleihe	99,—	99,10
	Preußische 4 proc Consols	106,40	106,40
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	64,20	64,20
	Polnische Liquidationspfandbriefe	62,20	62,20
	Westpreußische 3½ proc Pfandbriefe	95,10	95,30
	Disconto Commandit Antheile	177,70	177,10
	Oesterr. Creditactien	168,—	168,40
	Oesterreichische Banknoten	171,30	171,60
Weizen:	April-Mai	138,25	192,75
	Mai-Juni	193,25	197,—
	loco in New-York	101,90	103,10
Roggen:	loco	200,—	205,—
	April-Mai	199,50	205,70
	Mai-Juni	199,—	205,50
	Juni-Juli	197,—	202,70
Rüböl:	April-Mai	53,70	53,70
	Sept.-Octb.	54,—	54,—
Spiritus:	50er loco	62,40	63,—
	70er loco	42,90	43,40
	70er April-Mai	42,—	43,40
	70er August-Sept.	43,10	44,50

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 pCt.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist heute unter Nr. 879 bei die Firma **D. Henoch** hier und als deren Inhaber der Kaufmann

Daniel Henoch

hierselbst eingetragen.

Thorn, den 9. März 1892.

Königliches Amtsgericht V.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist heute unter Nr. 421 bei der Firma **„Bank für landwirthschaftliche Interessen M. Weinschenck zu Thorn“** eingetragen, daß die Firma erloschen ist.

Thorn, den 9. März 1892.

Königliches Amtsgericht V.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist unter Nr. 798 heute die Firma **A. G. Mielke & Sohn** gelöscht.

Thorn, den 9. März 1892.

Königliches Amtsgericht V.

Concursverfahren.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Hermann Schmul** in Firma **Joseph Strellnauer** in **Thorn** wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom **23. December 1891** angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom selben Tage bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.

Thorn den 11. März 1892.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung

betreffend die Einschulung der schulpflichtig werdenden Kinder zum Ostertermin.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen jetzt zum bevorstehenden Ostertermin diejenigen Kinder als schulpflichtig zur Einschulung gelangen müssen, welche das 6. Lebensjahr vollendet haben **oder doch bis zum 30. Juni 1892 vollenden werden.**

Wir ersuchen die Eltern und Vormünder solcher Kinder, die Einschulung derselben **gleich nach Ostern** und zwar am Mittwoch veranlassen zu wollen, **weil sonst zwangsweise Einschulung erfolgen muß.**

Thorn, den 11. März 1892.

Die Schuldeputation.

Ein Bauplatz an der Katharinenstraße,

ca. 15 Meter breite Front, 25—26 Meter tief, zum Bau eines größeren Wohnhauses, oder auch zum Bau einer Villa mit Gärtchen geeignet, ist zu **verkaufen.**

Näheres in der Expedition d. Ztg.

Arbeitsnachweisbureau

für

Bäcker, Küchler und Conditor

bei Herrn Marquardt,

Vereinigte Innungs-Herberge,

Thorn, Tuchmacherstraße.

Der Vorstand

der Bäcker- u Küchler-Innung.



Luppy's Special-Behandlung.

Gründlich nach 33jähriger Erfahrung.

Mein Buch, welches ich jungen und alten Personen zu lesen wärmstens empfehle, ist ein bewährter Rathgeber für alle Jene, welche sich krank oder geschwächt fühlen, die an **Folgen heimlicher Krankheiten** und **Jugendfehlern, Quecksilbersiechthum, Nervosität, Herzklopfen, Syphilis** und deren Folgen 2c. leiden. Die Belehrung hat bisher Tausenden ihre **geschwächte Gesundheit** und **Kraft** wiedergegeben.

Gegen Einsendung von 60 Pfg. in Briefmarken zu beziehen (wird in Briefform verschlossen übersandt) von

Luppy, Hamburg, Wexpassage 14.

Danksagung.

Seit längerer Zeit litt mein Sohn Josef an fürchterlichen Flechten, entsetzlich offenen Beinen und Knochenfraß. Kein Mittel wollte nützen. **Herr Dr. med. Volbeding, praktischer homöopathischer Arzt in Düsseldorf,** an den wir uns zuletzt wandten, heilte meinen Sohn in einigen Wochen, sodaß Josef nun vollkommen von den entsetzlichen Qualen befreit und auch keine äußerliche Spur der Krankheit zurückgeblieben ist.

Herrn Dr Volbeding hiermit unseren aufrichtigsten Dank.

Mengede bei Dortmund, pr. Adr. Herrn Frdr. Höning, im Decbr. 1891.

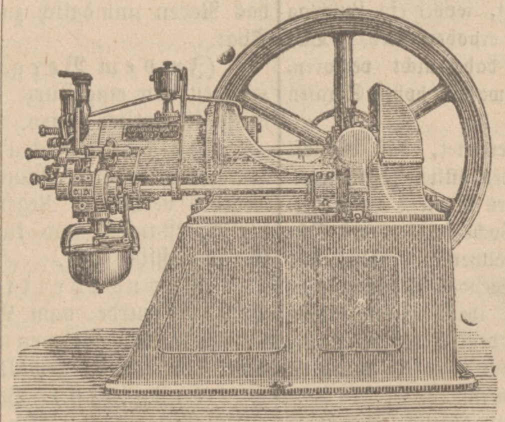
Frau Kempermann.

Heute Im Artushofsaal präc. 8 Uhr Abds.

Concert Bulss

Nur Stehplätze à 2 Mk. Keine Abendkasse.

Gasmotoren-Fabrik Deutz, Köln-Deutz.



Otto's neuer Motor

liegender und stehender Anordnung für Steinkohlengas, Oelgas, Generatorgas, Wassergas, Benzin u. Petroleum.

Prämiirt mit mehr als 100 Medaillen und 35 Diplomen.

37500 Maschinen mit 150000 Pferdekr. in Betrieb.

Unabhängig vom Vorhandensein einer Gasanstalt sind:

Otto's neuer Benzin-Motor.

Billige, durchaus zuverlässige und **absolut ungefährliche** Betriebskraft

Otto's neuer Petroleum-Motor

z. Betriebe mit **gewöhnlichem Lampen-Petroleum** ohne Beimischung v Benzin

Ottos neuer Motor in Verbindung mit **Generator-Gasapparaten.**

Billigste Betriebskraft für die Gross-Industrie.

Bei Motoren von 8 und mehr Pfedekraft wird ein Brennstoffverbrauch von höchstens **1 Kilo Kohle** pro Stunde und Pferdekr. eff. garantirt

Prospecte, Kostenanschläge, Zeugnisse und Verzeichnisse von in Betrieb befindlichen Motoren gratis und franco.

Auf der 1891r **Gewerblichen Maschinen-Ausstellung zu Strassburg i. E.,** welche von 10 der bedeutendsten Gasmotoren-Fabriken beschickt worden war, wurde **allein** der Gasmotoren-Fabrik Deutz in Köln-Deutz **die höchste Auszeichnung,** nämlich: **die goldene Medaille mit dem Diplom erster Klasse für vorzügliche Konstruction und Ausführung,** von Gas-, Benzin- und Petroleum-Motoren von den Preisrichtern zuerkannt.

Geschäftsübernahme.

Einem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend hierdurch die ergebene Mittheilung, daß unsere hier am Platze seit langen Jahren betriebene

Conditorei

Herr Conditor **Rob. Schultz** käuflich übernommen hat.

Indem wir für das bisherige in so hohem Maße uns geschenkte Vertrauen herzlich Dank sagen, bitten wir dasselbe auch unserem Nachfolger gütigst übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Gebr. Pünchera.

Auf obige Mittheilung höflichst Bezug nehmend, wird es mein stetes Bestreben sein, gestützt auf langjährige Erfahrung in dem Fache, allen an mich gestellten Anforderungen im vollsten Maße zu genügen und bitte ich mein Unternehmen geneigtest unterstützen zu wollen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Rob. Schultz

in Firma Gebr. Pünchera.

Einem hochgeehrten Publikum **Thorns** und **Umgegend** zur gefl. Nachricht, daß ich die

Restauration

des **Sponnagel**'schen **Bier-Ausschankes am Neustädt. Markt**

übernommen habe.

Indem ich stets für **gute Küche** bestens Sorge tragen werde, bitte ich mein Unternehmen durch regen Besuch zu unterstützen.

mit Hochachtung

C. Reefschläger.

Aug. Wolff & Co., Danzig,

Agenten der regelmäßigen Dampferlinie der Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun.“

Bremen-Danzig u vice-versa.

Dampfer **„C. A. Bade“** und **„Jupiter“** in den nächsten Tagen in **Danzig** zu erwarten.

Dampfer **„Diana“** ladet in **Bremen** und soll am **15.** c. nach **Danzig** in See gehen.

Es folgen in Zwischenräumen von 6—8 Tagen je ein Dampfer.

Wir übernehmen

Reis und andere Güter

in Durchfracht, von Bremen nach allen Plätzen der Provinz per Bahn und per Wasser.

Mit billigen Uebernahmesätzen stehen wir gern zu Diensten und bitten um Zuweisung von Transporten.

Danzig, 8. März 1892.

Aug. Wolff & Co.,

---

300 Tagelöhner und 200 Steingräber und Steinschläger

zum Chausseebau Baiersee-Unislaw-Zeigland-Dorposch-Stawra, Kreis Kulm Westpr. bei Ausgang des Frostes, Steinschläger sofort gesucht.

Schroeder, Bauunternehmer,

Klein Trebis bei Geleus Westpr.

In **lebhafter Geschäftsgegend Thorn's** bevorzugt **Breitestraße** wird ein nicht zu großer Laden m. schönem Schaufenster per 1. April oder 1. October cr. zu **miethen gesucht.**

Off. mit Preisangabe unter Chiffre K. S. 56 erb. an **Rud. Mosse-Posen**

Violin-, Cello- u. Baß-Seiten neue Send. **Violinen, Bogen, Kasten** 2c. empfiehlt **O. Szczypiński.**

Ein leichter

Handwagen,

(zwei- auch vierrädrig) wird zu **kaufen gesucht.** Offerten erb. Exped. d. Ztg.



Freiburger u. Marienburger Geld-Lotterie

Ziehung 6 7. April und 28 29 April 1892

Hauptgewinne 90000, 50000, 30000, 20000, 15000, 10000, 2 à 6000, 5000 5 à 3000 u s w

zusammen 6600 Gewinne Mark 590000 baar Geld, ohne Abzug

Orig.-Loose à 3 M. Liste u. Porto 30 ₰. Beide Listen 50 ₰. Einschreib. 20 ₰ mehr.

Stettiner Pferde-Loose à 1 Mk. (11 Stück 10 Mk.) Liste und Porto 3 Pfg. empfiehlt und versendet

Rob. Th. Schröder, Lübeck.

Bestellungen erbitte auf Postanweisungs-Abschnitt oder Nachnahme, doch nehme auch Postmarten in Zahlung. — **Wiederverkäufer** wollen sich an **Rob. Th. Schröder, Stettin,** wenden.

Für Zahnleidende!

Schmerzlose Zahnoperationen.

durch lokale Anaesthesie.

Künstliche Zähne und Plomben.

Spezialität: Goldfüllungen.

Grün, in Belgien approb.,

Breitestraße.

Sämmtliche Bestandtheile zu

künstl. Blumen

bei

A. Kube,

Baderstr. 2, II.

Anfertig. bereitwill. gezeigt.



Schmiedeeiserne

Grabgitter und **Frontzäune**

nach **neuesten Entwürfen** fertigt

Robert Tilk.

9000 Mk.

auf ein **ländliches Grundstück gesucht.** Offerten unter **A. F.** in der Expedition dieser Zeitung.

Großer Laden

zu vermiethen. Culmerstr. **A. Preuss**



Artushof

Dienstag, 22. März cr.

Künstler-Concert

gegeben von **Georg Schumann** Komponist und Dirigent der Sinfonie-Kapelle zu Danzig, **Frida Giroud** Harfen-Virtuosin, **Fr. Friedemann** Kgl. Militär-Musik-Dirigent und **der Kapelle des Inf.-Regts. v. d Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.**

Anfang 8 Uhr.

Numm. Billets à 2,00 Mrk. sind in der Buchhandlung des Herrn E. F. Schwartz zu haben.

Victoria-Theater,

Thorn.

Vom 27. bis 30. März 1892.

Grosses Dresdner Gesammt-Gastspiel

unter Leitung des Fräulein **Adelheid Bernhardt aus Dresden** u. Gastspiel der Königl Hofschausp. **Henriette Masson aus Dresden** und **Clara Seldburg** vom deutschen Theater in Berlin.

Das Ensemble besteht aus 16 Mitgliedern erster Bühnen.

Zur Aufführung sind in Aussicht genommen:

Die beiden Leonoren,
Lustspiel in 4 Acten v. P. Lindau.

Cyprienne,
Lustspiel in 3 Acten von Sardou.

Der Unterstaatssecretär,
Lustspiel in 4 Acten von Wilbrandt.

und die hochbedeutende **Novität**

Wahrheit,
Schauspiel in 3 Acten v. Paul Heyse.

Es wird auf diese 4 Vorstellungen ein **Bon-Abonnement** zu folgenden Preisen eröffnet:

4 Bons-Logen od. I. Parquet	Mk.	7,—
4 „ II. Parquet	„	5,50
4 „ Sperrsitz	„	3,50

Diese Bons können in ganz beliebiger Anzahl an den 4 Gastspieltagen getauscht werden.

Bons-Verkauf von heute ab in der Cigarren-Handlung des Herrn **Duszynski,** Breitestrasse.

Kassenpreise müssen wegen der hohen Kosten dieses Unternehmens erhöht werden.

„Concordia.“

Heute Mittwoch Abend 9 Uhr

Vereins-Abend.

Winklers Hotel.

Gesangverein Liederkranz.

Im oberen Saale des Schützenhauses

Donnerstag, den 17. d. M.

Herrenabend.

Gäste willkommen.

Anfang Abends 8½ Uhr.

Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein.

Donnerstag, den 17. März,

Abends 8½ Uhr

im Hinterzimmer des Herrn **Voss.**

Generalversammlung.

Tages-Ordnung:

Wahl des Vorstandes und der Revisions-Commission.

Der Vorstand.

Verein für erziehliche Knabenhandarbeit.

General-Versammlung

Freitag, den 18. d. Mts.,

Abends 7 Uhr,

in Schlesinger's **Restaurant.**

Der Vorstand.

Brettschneider und Klafterschläger

finden Beschäftigung bei

L. Gąsiorowski,

Thorn,

Comptoir: **Seglerstraße 13.**

Kirchliche Nachrichten.

Altst. evang. Kirche.

Freitag, den 18. März 1892.

Abends 6 Uhr: Passionsandacht.

Herr Pfarrer Stachowitz.

Orgelvortrag Toccata (dorisch) S. Bach

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.

Beilage und Zeitspiegel.